

# Michèl Kessler

Forschungsteam lüftet Geheimnisse um das Farbpigment Ägyptisch Blau in Augusta Raurica und Aventicum  
Die Kunsttechnologin Petra Dariz (HKB) und der analytische Chemiker Thomas Schmid (Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin) untersuchten römisches Ägyptisch Blau in Form von Pigmentkugeln und Wandmalereifragmenten aus Augusta Raurica und Aventicum. Dabei konnten sie mittels Ramanmikroskopie die vermuteten Verbindungslinien zu den Phlegräischen Feldern nahe Neapel in Süditalien naturwissenschaftlich belegen. Die Ergebnisse des Projektes, das von der Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft sowie der UBS Kulturstiftung unterstützt wurde, publizierten die Forschenden kürzlich im Nature-Research-Journal *Scientific Reports*.

**Digitales Kapital im Einsatz wird im transcript Verlag veröffentlicht**  
Im Fokus steht die Hochschulausbildung in den Künsten und welche Rolle dabei die digitale Transformation einnimmt. Technische Fertigkeiten, Medien und Geräte kommen zunehmend zum Einsatz und prägen das studentische Selbst neu. Inwiefern dabei soziale Ungleichheiten ins Spiel kommen, ist kaum erforscht. Im Rahmen des SNF-Projekts *Digitales Kapital im Einsatz* ging ein Forschungsteam den Fragen nach, welche digitalen Praktiken sich Studierende aneignen, wie sie solche Fähigkeiten anwenden und wie Dozierende und Hochschulangehörige diese schliesslich bewerten. Die Ergebnisse wurden nun im transcript Verlag veröffentlicht.

**Zwei Forscher aus dem SNF-Projekt Cherubini und die Kompositionslehre am Pariser Conservatoire präsentieren am 2. Studientag der SMG**  
Im September präsentierten zwei Projektbeteiligte des SNF-Projekts *Luigi Cherubini und die Kompositionslehre am Pariser Conservatoire* am 2. Studientag der Schweizerischen Musikforschende Gesellschaft (SMG) für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Basel. Während Vivian Domenjoz in seinem Vortrag über *Cherubini und die Kompositionslehre am Pariser Conservatoire zu Beginn des 19. Jahrhunderts* sprach, erklärte Sean Curtice die Einflüsse der Partimento-Tradition auf das Amerikanische Konservatorium.

**Die Veranstaltungsreihe Forschungs-Mittwoch startet in eine neue Runde**  
Den Auftakt der Reihe machten Ende September Michael Günzburger und Luzia Hürzeler im Kino Rex mit *Wie Leben in Bildern von Tieren fährt*. Zu Beginn der Veranstaltung wurde der Film *Eisbär* gezeigt, der ein Langzeitprojekt von Michael Günzburger dokumentiert. Im Anschluss daran sprachen die beiden Kunstschaffenden über die Berührungspunkte ihrer Arbeiten. Anfang Oktober unterhielt sich dann Carmen Effner mit ihrem Gast Thomas Klinker über *Alles Luther! Alles Cranach? Wie der Kritische Katalog der Luther-Bildnisse (1519–1530)* entstand. Weitere Veranstaltungen:  
→ [hkb.bfh.ch/forschungs-mittwoch](http://hkb.bfh.ch/forschungs-mittwoch)

**Wir gratulieren:**  
→ Manuel Bärtsch zum SNF-Projekt *Nebendarsteller\*innen in der Hauptrolle – Pianistische Interpretation um 1900 jenseits der Heroenerzählungen*  
→ Robert Lzicar (HKB) und Davide Fornari (SUPSI) zum gemeinsamen SNF-Projekt *The Cultural Turn in Swiss Graphic Design from the 1980s to 2020*  
→ Cornelius Palmbach und Markus Küffner zum Innosuisse-Projekt *MIEWA – Multispectral Imaging for Examination of Works of Art*  
→ Arne Scheuermann und Eliane Gerber zum SNF-Projekt *Kommunikationsdesign im gewaltfreien Aktivismus*  
→ Chris Walton zum SNF-Projekt *Helvetia through a Twelve-Note Lens: A 20th-Century History of Swiss Musical Modernism, Progress and Regression*

Ein ungewöhnlicher junger Mann mit Ecken und Kanten – smart und einnehmend, 25 Jahre alt und sehr erfolgreich. Das Erfolgsgeheimnis von HKB Alumnus Michèl Kessler: er tut, was er tun will; er ist, wer er ist und er lebt sein Leben nach seinen eigenen Grundsätzen.

Mit meinen Fragen erreiche ich Michèl Kessler nicht in Bern, auch nicht in Zürich, sondern im Big Apple, in New York, dort wo er bei TikTok, LinkedIn und Snapchat vorbeischaute – zusammen mit Kolleg\*innen von ZEAM, einer etwas anderen Agentur. Sie sind auf der Suche nach neuen Entwicklungen und Möglichkeiten, Plattformen ganz in ihrem Sinne zu nutzen. Wirklich gewundert hat mich es allerdings nicht, ihn dort zu erreichen. Ich kenne Michèl seit ein paar Jahren und durfte ihn im Studium unterrichten. Er hat Multimedia Production studiert mit dem Schwerpunkt «Journalismus – multimedial».

Mit seinen 25 Jahren ist er Teil der Generation Z und schon immer hat ihn genervt, dass alle seiner Generation vorschreiben wollen, wie sie zu sein hat und welche Anforderungen sie erfüllen müsste. Michèl setzt genau hier an. Statt immer nur über die Gen Z zu reden, müsse man mit ihr sprechen, ihr zuhören und damit auch ihm zuhören.

Für ihn steckt in der jungen Generation ganz viel Power und Energie. Um dieses Potential nutzbar machen zu können, brauche es aber auch neue Wege und Herangehensweisen, meint er. Und damit beschäftigt sich Michèl Kessler tagtäglich und nicht erst seit er bei ZEAM ist. Schon früh hat er sich mit seiner Generation und mit sich selbst auseinandergesetzt – immer mit dem Ziel gemeinsam und nicht über Gen Z zu kommunizieren.

Seit fast zwei Jahren arbeitet der junge Kreative beim führenden Gen Z Unternehmen ZEAM – so zumindest sieht die Agentur sich selbst. Die Identität des Unternehmens passt perfekt zu Michèls Grundsätzen – mit der Gen Z sprechen und nicht über sie. Und dann den Firmen helfen, mit seiner Generation in echte Kommunikation zu treten.

ZEAM hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen, sondern auch die Strukturen von Wirtschaft und Politik im Sinne der Gen Z zu beeinflussen. Michèl war der ersten Festangestellte von ZEAM und leitet mittlerweile als Head of Creative beim jungen Unternehmen ein Team von knapp 18 talentierten jungen Leuten.

Neue Wege suchen, aber sie dann auch gehen, zeichnet Michèl aus. Bereits im ersten Semester seines Studiums hat er mit anderen Studierenden das Realityformat *Millennials*



Foto: zvg

*in Paradise* in Zusammenarbeit mit dem *Blick* konzipiert und umgesetzt. Rund 800 000 Schweizer\*innen haben sich die Webshow angeschaut. Schon hier war das Ziel auf Vorurteile hinzuweisen und zu zeigen, wie seine Generation wirklich ist.

Aus gutem Grund hat er aber im Studium den Schwerpunkt Journalismus gewählt. Ob Podcasts, Texten oder Radio, Michèl liebt es, Geschichten zu erzählen und in andere Lebenswelten einzutauchen – neugierig und

ohne Vorurteile. Und so arbeitet er frei für das *akut-mag*, macht Podcasts, setzt sich auf SocialMedia für die LGBTQ+ ein und moderiert auf Bühnen. Ein echter Auftreter ist er schon und eine eigenwillige Persönlichkeit, mit der man diskutieren und streiten kann.

**Text: Heiner Butz**  
ist Dozent in den HKB-Studiengängen Master Multimedia Communication & Publishing und Bachelor Multimedia Production.

## Nachruf

# Christian Jaquet

Am 17. Juli dieses Jahres verstarb mit 87 Jahren Christian Jaquet. Mit Christian Jaquet hat die HKB einen ihrer grossen Förderer und Entwickler verloren. Ob als Begründer des Studiengangs Visuelle Kommunikation, als Leiter des grossen Forschungsprojekts über die «Marke Schweiz», ob als Vernetzer von Studierenden und Dozierenden – Christian Jaquet war ein Vorbild und ein Ermöglicher, ein sympathischer Denker und humorvoller Kollege, der mit seiner begeisterten und begeisternden Art den lebendigen und offenen, neugierigen und fördernden Stil der HKB massgeblich mitgeprägt hat. Ein Mensch, der Menschen auf unvergleichliche Weise nahm, wie sie sind, und ihre Stärken im richtigen Moment einzusetzen wusste.

Als Verfechter von Ideen und ständig auf der Suche nach dem «warum?» wusste er in beeindruckender Art zu kommunizieren, verbal und visuell gleichermaßen, immer mit enormem Respekt für das Gegenüber, narrativ und mit verblüffender Rhetorik, direkt und ohne Dekoration.

Als studierter Politologe zog es ihn schon früh in die Werbung. Mit seiner kleinen, aber feinen Agentur im Berner Matte-Quartier schuf er – erst mit dem Partner Alfred Hablützel, später in Eigenregie mit seinem Atelier Jaquet – Werbung von einer eindrucklichen

kulturellen Qualität. Er und sein grossartiges kleines Team stemmten Schwergewichte wie Schweppes, Création Baumann, Löw Boutique, de Sede, USM und Thut Möbel und schufen visuelle Kommunikation von Weltniveau, für die sie international mit Preisen bedacht wurden.

Zu Beginn der Neunzigerjahre schloss er sich mit seinem Atelier Jaquet der Seiler DDB-Gruppe an, in der er als Leiter der Berner Agentur fungierte und beispielsweise die weltweit mehrfach ausgezeichnete Kampagne *Footprint* für Bally mitverantwortete.

Eine glückliche Hand bewies Christian stets, wenn es die Rekrutierung neuer Leute ging. Schlange standen sie – und es gibt wohl niemanden aus der Branche, der oder die da nicht hätte arbeiten wollen. Gefordert hat er die Mitarbeitenden und sie unmerklich gefördert, sodass ihr Rucksack randvoll mit wertvollem Wissen war, wenn sie weiterzogen. Diese Begeisterung für begeisternde Menschen und das Händchen für die richtige Mischung bewies er auch an der HKB. Viele Assistierende, Dozierende und Designforschende kamen wegen Christian Jaquet an die HKB – nicht wenige blieben seinetwegen – und noch heute prägt sein Erfindergeist Teile unseres Studienangebots.

Doch auch neben und nach seiner Zeit bei der HKB – als Hebamme unzähliger Projekte wie des Berner Hauses der Religionen, der Schweizer Design Stiftung und des Designzentrums Langenthal, als Maler, Aphoristiker, Kulturvermittler – war Christian Jaquet



Foto: Edouard Rieben

ein Fixstern in der kulturellen Landschaft Berns und über Bern hinaus und blieb der HKB stets freundschaftlich verbunden.

Sein eingangs erwähnter Humor, sein Schalk und sein Lachen waren einnehmend und sind unvergessen. Dass dies bis zum Schluss so blieb, lässt die an seiner Abdankung vorgetragene Anekdote vermuten. Bis zum Schluss habe er die Todesanzeigen mit Interesse studiert. Viele verschiedene Sätze könne man da finden, pflegte er zu sagen. Nur dem einen Satz sei er nie begegnet: *Da lieg ich nun und kann nicht anders*.

Wir verlieren mit ihm einen begnadeten Netzwerker und abenteuerlichen Denker, einen schlaun Kopf mit einem grossen Herzen. Christian, wir werden dich vermissen.

**Text: Arne Scheuermann/Andreas Netthoewel**